

Anmerkungen

Nein, ich habe mir keinen neuen Fernseher gekauft. Erst recht keinen Ultra HD mit satten Farben aus jedem Blickwinkel. Einen, der jedes Detail eines Fußballspielers heranzoomt. Denn ein WM-Fieber hat sich bei mir auch nach dem gestrigen Abend nicht eingestellt.

Am liebsten wäre mir noch mein alter Röhrenfernseher gewesen. Der hatte noch ein vier zu drei Bildformat und ist nie kaputt gegangen. Doch ich musste ihn entsorgen, ein tadellos funktionierendes Gerät. Denn vor Kurzem wurde auf digitale Übertragungstechnik umgestellt. Damit verschwanden auch die Hörfunksender aus dem Kabel.

Alles sei nun digital geworden, erklärte man mir. Nicht alles. Denn digitale Radioempfangsgeräte gibt es überhaupt nicht. Über Nacht sind teure Stereoanlagen wertlos geworden. Mit ihnen lassen sich nur noch die Bandansagen abhören, wonach der Hörfunk nicht mehr im Kabel verbreitet wird.

So ist das eben im Zeitalter von digital total, wo selbst die Kaffeemaschine digitalisiert ist. Dort, wo man die Digitalisierung wirklich gebraucht hätte, gibt es sie nicht.

ww

WIDBILLER
Küchen ■

Mittwoch, 20. Juni | 9.30 – 12 Uhr
KOCHVORFÜHRUNG
Leistungstarker Fleischwolf
Kinderleichtes Arbeiten mit dem Bosch Fleischwolf. Praktisch für Burger, Grill uvm.

Bayernwerkstr. 11 T 08731 37830
Dingolfing www.widbiller.com

Stadtmeisterschaft Bewegungspark

Dingolfing. Am Mittwoch, 20. Juni, findet ab 9 Uhr im Bewegungspark am Pappelweg die zweite Stadtmeisterschaft im Petanque (Boccia) Spiel statt. Acht Mannschaften aus den Stadtteilen ermitteln die besten Werfer. Heuer ist auch eine Damenmannschaft am Start. Es wird ein Zelt aufgestellt und für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Um 9 Uhr beginnen die Spiele und werden nach der Siegerehrung gegen 15 Uhr beendet sein. Der Seniorenberrat freut sich auf viele Zuschauer und Schlachtenbummler.

Kinderosteopathie

Dingolfing. Die WiEge bietet einen Abend in Zusammenarbeit mit der Kinderosteopathin Elfriede Campbell, am Mittwoch, 20. Juni, um 19.30 Uhr in den Räumen der KEB-Geschäftsstelle, Pfarrplatz 12 in Dingolfing an. Die Entwicklung eines kleinen Kindes ist ein großartiger und vielschichtiger Prozess. Unterschiedlichste Bausteine greifen dabei ineinander und bedingen sich gegenseitig. An diesem Abend erhalten Eltern Hintergrundwissen, um ihr Baby beziehungsweise Kind besser zu verstehen und hilfreiche Tipps, wie sie ihr Kind in seiner gesunden Entwicklung unterstützen können. Dauer etwa eineinhalb Stunden. Weitere Informationen und Anmeldung unter bei der WiEge unter Telefon 08731/74628 oder per E-Mail: wiege@keb-dingolfing-landau.de.

Keine Diskriminierung

Dingolfing. Ein Internet-Händler verweigerte einer 84-Jährigen den Kauf per Ratenzahlung, weil die Seniorin die intern festgelegte Altersgrenze für die Kreditvergabe überschreite. Dies ist, wie das Amtsgericht in München befand, zulässig und kein Fall von Altersdiskriminierung. (171 C 28560/15)



Die Festdamen des Patenvereins Landau.



Die Festdamen der Freiwilligen Feuerwehr Dingolfing.



Die Fahnenträger bildeten den optischen Rahmen für den Gottesdienst.



Stadtpfarrer Martreiter segnete die Fahnenbänder.



Uschi Bubenhofer überreichte das von ihr gestiftete Band der Festmutter.



Der Kommandant der FFW Enns Alfred Stummer überreichte ein Band.

„Zum Feuerwehrler gehören Mut und Wagnis“

Stadtpfarrer Martin J. Martreiter hielt die Predigt im Festgottesdienst der Feuerwehr

Dingolfing. Das Kreuz als Symbol des Dienens. Konstruiert aus Feuerwehrleitern und -schläuchen prangte es beim Festgottesdienst zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Dingolfing am Sonntag in der Marco-Sturm-Eishalle über dem aufgebauten Altar.

Der Sonntag begann für den engeren Kreis der Mitwirkenden zeitig. Bereits um 6 Uhr traf sich die Jubelwehr auf der Kirtawiese, Schirmherr und Festmutter wurden empfangen, der Patenverein FF Landau abgeholt. Einem Weißwurst-Frühstück im Festzelt schloss sich das Einholen der Vereine und Ehrengäste an. Ein Kirchenzug mit 67 Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis und 19 Ortsvereinen, führte dann den kurzen Weg vom Festzelt auf der Zirkuswiese zur Eishalle. Im Zug auch Staatsminister a. D. Erwin Huber, die Bürgermeister Josef Pellkofer und Dr. Helmut Steininger, der Bürgermeister der Partnerstadt Brumath Étienne Wolf, Delegationen aus Brumath und Enns sowie BRK und Polizei. Den Zug führten die Dingolfinger Stadtmusikanten an.

In der Eishalle nahmen die Fahnenträger im Karree Aufstellung. Stadtpfarrer Martin J. Martreiter zelebrierte gemeinsam mit Kaplan Bernhard Pastötter den Festgottesdienst. Schriftführer Thomas Layh übernahm die Lesung aus dem Buch

Ezechiel. In seiner Predigt ging der Geistliche auf den Wahlspruch der Wehr „löschen, retten, bergen, schützen“ ein. Man könne auch sagen „einer trage des anderen Last“. So erfülle sich Christi Gebot, dass wir die Würde haben, zu helfen, zu geben, uns zu verschenken. Aber auch das Gegenteil kassieren, gieren und raffen habe man zur Genüge in der Gesellschaft, darüber dürfe dieses Fest nicht hinwegtäuschen. Die Feuerwehrleute hingegen organisierten Schutz und Hilfe für den Heimatort. Dazu gehöre Mut und Wagnis, keine Stubenhocker, die nur fordern. Man erlebe in unserer Gesellschaft die Orientierung an der Lust. Daran leide auch die Kirche. Es werde nicht mehr ihr Wesen gesehen, sie solle nur noch Wünsche erfüllen.

Zum Ende des Gottesdienstes wurden Fahnenbänder überreicht. Uschi Bubenhofer überreichte das Fahnenmutterband, Festdame Anna Gillig das Festmädchenband, Festdame Rosa Kurz das Patenband für die Feuerwehr Landau, die Festmädchen der Wehr Landau Lisa und Veronika Pflaum überreichten ihrerseits das Patenband der Feuerwehr Landau, Alfred Stummer das Band der Feuerwehr Brumath, Lisa Rammelsberger das Trauerband, das an die Verstorbenen der Wehr erinnert.

Vorstand Michael Kolmeder hieß die Festgäste willkommen. Feuerwehr sei kein Hobby, sondern eine

Leidenschaft, sagte er. Ohne diese Leidenschaft von allen wäre die Feuerwehr Dingolfing nicht denkbar. Kolmeder verglich die Feuerwehr mit Leistungssport: Professionalität und Schnelligkeit seien das A und O. Bei der Wehr Dingolfing seien 95 Aktive, insgesamt knapp 180 Mitglieder. Die Wehr habe in den 150 Jahren eine enorme technische Entwicklung durchlaufen. Gleich geblieben sei in dieser Zeit, dass engagierte Feuerwehrler sich regelmäßig zur Verfügung stellen. Der Unterschied zu früher sei, dass nun auch Frauen dabei sind.

Schirmherr Bürgermeister Josef Pellkofer sagte, ohne die Männer und, seit einigen Jahren, auch die Frauen der Feuerwehr, die oft einen großen Teil der Freizeit opfern, mit Herzblut bei der Sache sind und in den Einsätzen oftmals auch ihre Gesundheit und nicht selten ihr Leben aufs Spiel setzen, wären unsere Städte und Gemeinden, ja unser bürgerliches Zusammenleben ein ganzes Stück ärmer. Das Gesicht unserer Stadt wäre, gäbe es die Feuerwehr nicht, ein anderes.

Landrat Heinrich Trapp sagte, er sei Chef der Wehren im Katastrophenschutz. „Wenn etwas wäre, wären Sie die professionellen Menschen, die sich der Gefahr nähern“.

Kreisbrandrat Josef Kramhöller verdeutlichte, die Wehr Dingolfing habe als Hauptstützpunktwehr rund 200 Einsätze im Jahr. Kramhöller würdigte die Hochachtung

und den Respekt, der in der Wehr Dingolfing den älteren und verdienten Feuerwehrmännern entgegengebracht wird. Das Fest solle aber auch eine Botschaft an die Jungen sein, dass die Feuerwehr interessante Aufgaben zu bieten habe.

„Modern, motiviert und traditionsbewusst. Modern in Ausbildung und Ausrüstung. Motiviert in der Bereitschaft, sich ehrenamtlich fortzubilden und zu helfen. Traditionsbewusst im Sinne eurer Vorfahren, seit 150 Jahren Dienst am Nächsten zu leisten“. So charakterisierte der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbands Alfons Weinzierl in seinem Grußwort die Dingolfinger Feuerwehr.

Die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern bezeichnete er als einen starken Pfeiler der Heimat. Sie garantierten Sicherheit und leisteten schnelle Hilfe in der Not. Die Menschen in Bayern und im Besonderen hier in der Stadt Dingolfing wüssten: Auf ihre Feuerwehr ist auch in schwierigsten Situationen Verlass, dafür gebühre ihnen höchster Respekt und Anerkennung.

Bayernweit und das jeden Tag bewältigten die bayerischen Feuerwehren zwischen Aschaffenburg und Passau, zwischen Hof und Lindau über 700 Einsätze. Das seien rund 250 000 Einsätze im Jahr, also alle zwei Minuten ein Einsatz, bei dem die Feuerwehrkameraden gerufen werden.

Winfried Walter



Die Mandlsplitter umrahmten den Festgottesdienst musikalisch.



Insgesamt 86 Vereine füllten die Marco-Sturm-Eishalle.